

Augenklinik in Indien – Shivananda-Mission (Rot. G.Payer)

Armut und Rückständigkeit

In Indien gibt es bei einer Gesamtbevölkerung von über einer Milliarde Menschen ca. 12 Millionen Blinde. Indien ist kein Entwicklungsland, sondern eher ein Land mit unterschiedlich weit entwickelten Facetten. Man kann annehmen, dass in etwa 80% der Erblindungen verhütbar oder behandelbar wären. Das grosse Bevölkerungswachstum stellt das Gesundheitswesen vor eine schier unlösbare Aufgabe. Es gibt einen unvergleichlich grossen jedoch verhältnismässig armen Mittelstand, aber auch sehr reiche Leute. 35% der Einwohner leben weit unter der Armutsgrenze, 70% der Bevölkerung sind Dorfbewohner. Unmittelbar nebeneinander ist ein Entwicklungsunterschied von etwa 100 Jahren zu sehen. Wenn man bedenkt, dass der Zugang zur Elektrizität nur in etwa 40% vorhanden ist und davon zu einem grossen Teil die Städte profitieren, kann man sich die Armut und Rückständigkeit sehr gut vorstellen. Dazu kommt, dass nur ca. 55% der Bevölkerung lesen und schreiben kann.

Viele Anstrengungen die Situation zu verbessern, werden durch Naturkatastrophen wieder zunichte gemacht. Weite Landstriche werden in regelmässigen Abständen von Zyklonen, Dürreperioden, Hitzewellen, Wasserfluten und schweren Erdbeben heimgesucht. Vor diesem Hintergrund versucht der Staat mit einem modernen Gesundheitsgesetz den körperlichen Nöten beizukommen. Dafür gibt es aber nicht genug Spitäler, welche wirkungsvoll Hilfe leisten könnten.

Das Saurashtra Central Hospital oder die Shivananda-Mission

Die Erblindungsrate ist hoch. Sie wird begünstigt durch das helle Sonnenlicht, die intensive UV-Strahlung, das trockene und windige Klima, die staubigen Stürme und durch die Mangelernährung. Auch die Vererbung bewirkt, dass überdurchschnittlich viele Menschen an Augenleiden erkranken.

Tausenden von blinden Inderinnen und Indern hilft die *Shivananda-Mission*. Im indischen Staat Gujarat nahe der pakistanischen Grenze im Distrikt Rajkot, dort wo am 26. Januar 2001 das grosse Erdbeben viele Opfer forderte, steht im Dorf Virnagar ein einzigartiges Spital, das Saurashtra Central Hospital. Es ist identisch mit der Shivananda-Mission (Tab. 1). Die Geschichte dieses Spitals ist ebenso einzigartig. Das Haus wurde 1933 von einem reichen Dorfbewohner als soziale Institution gegründet. 1956 wurde ein indischer Arzt, *Dr. Shivananda Adhvaryoo* eingeladen, ein operatives Eye Camp in Virnagar zu organisieren und durchzuführen. Dies war der eigentliche Anlass, dass er der Gründer und Architekt der Institution wurde. Als ganz besonderer Mensch vereinte er in sich die Fähigkeiten eines ausgezeichneten Chirurgen und Ganzheitsmediziners mit denen eines Philosophen und im ökumenischen Sinne tief religiösen Menschen. Am Grand Medical College in Bombay war er zwei Jahre Assistenzprofessor für Ophthalmologie und CMO of Surgeons.

Unmittelbar nach der Unabhängigkeit Indiens 1948 war er oberster Regierungsarzt. 1956 verliess er dieses hohe Regierungsamt, um einem inneren Ruf zu folgen. Geleitet von den Worten seines geistlichen Lehrmeisters: „World is god, service of humanity is worship of god“¹, hat er das Spital Virnagar zu seiner Lebensaufgabe ge-

¹ „Die Welt ist Gott, humanitäre Dienstleistung ist Anbetung Gottes“

macht. Die Fügung wollte es, dass er Stunden nach seiner Ankunft im Spital am 16. Oktober 1956 eine komplizierte Geburt leiten musste und so gleich das Vertrauen der Dorfbewohner gewonnen hatte. In der Folge stellte er sich ganz in den Dienst der augenkranken Bevölkerung. Zusammen mit im Ruhestand lebenden Geschäftsleuten baute er eine Stiftung auf, welche sich die Verminderung der Erblindungsrate zum Ziel setzte. Zentrum war das Spital.

Tab.1	Übersicht zur Entwicklung der Shivananda-Mission
1933	Ein reicher Dorfbewohner von Virnagar gründet das Spital als soziale Institution.
1956	Dr. Shivananda Adhvaryoo führt ein operatives Eye Camp in Virnagar durch und wurde Gründer und Architekt des Saurashtra Central Hospital, auch Shivananda-Mission genannt. Das Spital wird zu seiner Lebensaufgabe.
1969	Aufschwung des Projekts durch erstmalige Unterstützung der Swiss Aid. Die Anschaffung von wichtigen Geräten und Materialien sowie geländegängigen Fahrzeugen wurde ermöglicht. In den Dörfern werden Voruntersuchung und Operationen angekündigt. Arzteteams fahren in die Dörfer, untersuchen Patienten und operieren tags darauf ambulant.
1972	Seit 1972 besucht unser Mitrotarier Gerhard Payer die Shivananda-Mission regelmässig und stellt seine Dienste als Ophthalmologe und Augenchirurg während mehrerer Wochen jährlich kostenlos zur Verfügung.
ab 1974	Einrichtung einer Augenbank für Hornhauttransplantationen
	Betrieb von Schulen mit Internat für Knaben und Mädchen auf dem Areal des Spitals.
	Einrichtung von Nähstuben zur Verbesserung des Familieneinkommens in Virnagar.
	Errichtung von Kleinstaudämmen in Flussbetten zur Erhöhung der Wasserspiegel in den Brunnen.
	Betrieb eines Kindergartens zur Entlastung berufstätiger Mütter.
1988	Moderne Operationstechniken führen dazu, dass im Felde nur noch Untersuchungs-Eye Camps durchgeführt werden. Für chirurgische Eingriffe werden die Patienten mit dem Bus abgeholt und im Spital operiert.
1998	Matching Grant (RC Chur – RC Rajkot Midtown (India) zu Gunsten eines neuen Kindergartengebäudes und medizinischer Ausrüstung (OP-Material)
1998	Dr. Shivananda Adhvaryoo stirbt am 22. Oktober 1998 im 92igsten Lebensjahr.
2001	Schwerwiegende Zerstörung des Spitals durch Erdbeben – Wiederaufbau dank Hilfe aus der Schweiz und Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz innerhalb kürzester Zeit (Glückskette: Fr. 91'000.- dank Initiative RC Chur und zusätzlich Sammlung bei Rotariern des RC Chur -> Fr. 40'000.-)

Aufschwung des Spitals zum Zentrum für Augenkrankheiten dank Swiss Aid

Der richtige Aufschwung kam als 1969 die Swiss Aid dieses Projekt erstmals zu unterstützen begann (Tab. 1). So konnten Geräte und Materialien, die in Indien nicht hergestellt wurden, angeschafft werden. Dazu gehörten neben ophthalmochirurgischen Spezialinstrumenten auch geländegängige Fahrzeuge. Diese Unterstützung verhalf dem Spital rasch dazu, ein führendes und bekanntes Zentrum für Augenkrankheiten zu werden. Dank der Swiss Aid war es Dr. Adhvaryoo und seinem Team möglich auch in den Eye Camps mit Präzisionsinstrumenten zu arbeiten.

Sehr bald hatte die misstrauische und ängstliche Landbevölkerung von den Heilungserfolgen gehört. Sie fasste Vertrauen. Vom Spital aus wurden die mobilen Eye Camps organisiert. Der Bevölkerung wurde mittels einfacher Zeichnungen auf Plakaten die Wirkung der Operation zur Kenntnis gebracht. Auf Transparenten in den Dörfern wurden die Daten der Voruntersuchung und der Operationen angekündigt. So hatte sich ein fester Organisationsplan über die Jahre eingespielt. Die mobile

Untersuchungs- und Operationsmannschaft untersuchte die Patienten an den entsprechenden Orten und führte die Operationen tags darauf aus. Helfer legten Krankengeschichten an, medizinisches Hilfspersonal machte grobe Voruntersuchungen,



so dass Hochrisikopatienten triagiert werden konnten, um Folgekomplikationen zu vermeiden. 250 Staroperationen, sowie kleinere Operationen waren an der Tagesordnung. Immer mehr Patienten kamen vertrauensvoll zu den Untersuchungen. Denn jeder von ihnen hatte schon irgendwo einen Bekannten dem durch eine Operation von Dr. Adhvaryoo und seinem Team geholfen worden war. Die Augen Camps waren bereits so verankert, dass lokale dörfliche Gruppen und Vereine, Lions- und Rotary-Clubs das Aufstellen von Zelten organisierten, für die Strom- Wasserversorgung verantwortlich zeichneten und auch für die Verpflegung der vielen Menschen aufkamen. Eine solche Ausspeisung ähnelte der biblischen Szene, der „Speisung der Fünftausend“.

Dr. Shivananda Adhvaryoo (1906 – 1998)

Für die Armen ist alles kostenlos

Die allgemeine Teuerung, die Zunahme des Verkehrs, sowie auch modernere Operationstechniken haben eine Systemänderung erfordert. Seit 1988 führt man nur noch Untersuchungs - Eye Camps durch (Tab. 1). Über 10 solcher Screening Eye Camps werden monatlich an bestimmten Plätzen im Distrikt Rajkot, Mareli, Jamnagar, Bhaunagar, Surendhranagar, Probandar und Junagadh durchgeführt. Die Patienten werden in diesen Camps untersucht und behandelt. Diejenigen, die eines chirurgischen Eingriffs bedürfen, werden mit dem spitaleigenen Bus in das Spital nach Virnagar gebracht. Ein Patienten-Angehöriger darf mitfahren. Nach der Entlassung erfolgt der Rücktransport ins Heimatdorf wieder mit dem Missionsbus. Für die Armen ist alles kostenlos. Es ist eindrucksvoll, jeden Tag den Strom der Hilfesuchenden ins Spital zu erleben.



Eye Camp (Operationssaal improvisiert)

onsbus. Für die Armen ist alles kostenlos. Es ist eindrucksvoll, jeden Tag den Strom der Hilfesuchenden ins Spital zu erleben.

Shivananda-Mission – erfüllt Bedingungen eines Entwicklungshilfeprojekts

Die Schaffung einer den lokalen Gegebenheiten angepassten Spitalstruktur war notwendig. Dadurch, dass ausschliesslich indische Ärzte und indisches Pflegepersonal im Spital arbeiten und die ganze Organisation von Indern aufgebaut und unterhalten wird, erfüllt die Institution die Bedingungen eines Entwicklungshilfeprojekts. Es lassen sich dadurch leichter Gelder erschliessen. Das Spital ist vom Staat anerkannt und ist allen Universitätskliniken ein Begriff. Junge talentierte Augenchirurgen können dort wegen modernsten Einrichtungen ihre operative Erfahrung erweitern und gleichzeitig das grosse Arbeitspensum bewältigen helfen. Sie müssen sich allerdings verpflichten mindestens drei Jahre am Spital tätig zu sein. Heute hat das Spital 300 Betten mit zeitgemässen diagnostischen und operativen Einrichtungen. Es ist die einzige Augenklinik in West Gujarat, in der gleichzeitig mit der Operation des grauen Stars eine Kunstlinse implantiert wird.

Die 1974 errichtete Augenbank ermöglicht auch Hornhauttransplantationen. Ungefähr eine Million Menschen in ganz Indien haben wegen einer Hornhauterkrankung das Sehvermögen verloren. Man mag die Schwierigkeit ermessen, so viele Transplantate in einer orthodoxen hinduistischen Gesellschaft aufzubringen. Es bedarf intensiver Aufklärungsarbeit und auch der Schulung vieler Helfer, um immer genügend Spender zu finden.



Struktur Shivananda – Mission

Von den 300 Spitalbetten sind 50 Betten für zahlende Patienten reserviert. Alle anderen Patienten werden kostenlos behandelt und jeweils eine Begleitperson kommt in den Genuss einer Gratisverpflegung.

Das Spital platzte aus allen Nähten, deshalb musste ein neuer Augenspitaltrakt mit 60 Betten errichtet werden. In Anerkennung der Schweizer Hilfe wurde dieser Swiss

Clinic genannt. 20 Spitalbetten stehen auch für allgemeine Krankheiten zur Verfügung und 12 Betten braucht man für die Gynäkologie und Geburtshilfe. Trotz Prohibition gibt es viele Alkohol- und andere Suchtkranke. Für den notwendigen Drogenentzug werden 15 Betten bereitgestellt.

Shivananda-Mission – nicht nur Augenklinik

Wie eingangs erwähnt, zählen der graue Star, der grüne Star, die Vitamin A Mangelkrankung und die vielen Verletzungsfolgen zu den verhütbaren bzw. behandelbaren Erblindungsursachen.

Aufklärung in der Bevölkerung fruchtet aber nur dann, wenn ein bestimmter Bildungsgrad und entsprechende Erziehung vorhanden sind. Dies hat die Shivananda-Mission erkannt und betreibt deshalb Schulen mit Internatscharakter für Knaben und Mädchen im Areal des Spitals. Unterkunftsmöglichkeiten bestehen für 160 Jugendliche in zwei neuerrichteten Internatsgebäuden. Ein neuer Kindergarten entlastet die berufstätigen Mütter und erhöht bei den Kindern die Bereitschaft, Schulen zu besuchen. Beim ersten Besuch der Shivananda-Mission unseres Mitrotariers Gerhard Payer² 1972 war der Analphabetismus im Dorf etwa 80%, heute beträgt er lediglich 20%. Arme Kinder werden unentgeltlich unterrichtet und im Internat beherbergt. Eine Bibliothek und ein Zugang zum Internet ermöglicht es den dort studierenden Jugendlichen den Wissensdurst zu stillen. Für besonders begabte Schüler werden Stipendien ausgegeben.

Die Mission hat auch Sozialprojekte im Dorf aufgebaut. Es wurden zum Beispiel Nähstuben für die Frauen im Dorf eingerichtet, um deren Familieneinkommen zu verbessern.

Auf Anregung von Dr. Adhvaryoo's sind Kleinstaudämme in Flussbetten errichtet worden, damit nach dem Monsunregen das Wasser noch eine Zeit lang zurückgehalten wird und so der Wasserspiegel in den Brunnen steigen soll.

Durch die vielen Aktivitäten wurde das Spital nicht nur Zufluchtsort für kranke Menschen, sondern auch all jener, die sozial in Not gekommen sind oder sonstiger Hilfe bedürfen.

Täglich kommt der Bürgermeister des Dorfes ins Spital, um zu diskutieren oder sich einen Rat zu holen.

Mit der Hygiene beginnt man schon ausserhalb des Spitals durch die Errichtung von Toiletten und Waschanlagen.

Brunnenbohrprogramme sollen die Wassernot lindern helfen.

Für die grösste Not in Dürreperioden, wenn die meisten Brunnen versiegt sind, hilft das Spital mit evtl. vorhandenen Wasserreserven auch das Leben von Rindern zu retten, um eine schreckliche Hungersnot zu verhindern.

² Dr. med. FMH Augenarzt Gerhard Payer, CH - 7000 Chur (E-Mail: payer@spin.ch)

Dass viele Probleme nur durch die Vermittlung von Erziehung und Bildung gelöst werden können, hat man in den Entwicklungsländern erkannt. Die Shivananda-Mission legt grossen Wert auf die Bildung der Frauen. Dadurch wird wirkungsvoll ein Rückgang des Geburtenüberschusses erreicht. Die Institution beschäftigt 20 Lehrer und 8 Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten und in den Internaten, um rasch durch Schulung und Wissen die Selbsthilfe zu fördern.

Shivananda-Mission – Medizinische Arbeit in Zahlen

Eine gewaltige medizinische Arbeit wurde seit Bestehen des Spitals 1956 geleistet. Es wurden 270'000 operative Eye Camps und 67'000 Untersuchungs-Camps abgehalten.

Allein im Jahr 2002 wurden insgesamt 354 Untersuchungs-Camps organisiert, 145'326 Patienten untersucht und behandelt. Am grauen Star wurden 13'598 Patienten operiert, 492 Operationen mussten wegen des grünen Stars durchgeführt werden und 1'214 Patienten bedurften kleinerer Operationen am äusseren Auge. Insgesamt wurden 13'266 Kunststofflinsen implantiert. Wegen einer Brillenverordnung wurden 17625 Patienten untersucht. Dieses grosse Pensum durchzuführen ist nur mit einem gut eingespielten Team möglich. Auf dem medizinischen Sektor sind sieben Augenchirurgen, denen 4 Assistenten beistehen beschäftigt. 30 Schwestern und Pfleger arbeiten im Operationssaal, auf der Station und in der Poliklinik. Wegen des Camp-Betriebes bedarf es aber vieler Helfer, wie der Chauffeure, dem Reinigungspersonal und der Verwaltung. Insgesamt beschäftigt die Institution 177 Menschen.

Das Spital hat ein Budget von etwa SFr. 750'000.-, welches zu 30% vom Staat, zu 40% von den Spendern, zu 20% aus Anlagen der Stiftung und zu 10% von zahlenden Patienten ausgeglichen wird. Der Spitalgründer Dr. Adhvaryoo soll rund 200'000 Augenoperationen eigenhändig durchgeführt haben. Daneben hat er auch Reisen in die Schweiz, nach England, nach Kanada, Deutschland, Frankreich, Belgien und die USA unternommen, um philosophische Vorträge zu halten, aber auch um von namhaften Augenchirurgen wertvolle Hilfe zu erfahren. Wegen der aussergewöhnlichen Beiträge, die Dr. Adhvaryoo auf dem Gebiet der sozialen Einrichtungen, der Verhütung und Heilung von Erblindung geleistet hat, haben einige Schweizer und österreichische Augenärzte das seltene Glück gehabt, nicht nur an einer modernen Institution mitzuarbeiten, sondern hatten Gelegenheit, einer ausserordentlichen Persönlichkeit begegnet zu sein. Im 92igsten Lebensjahr am 22. Oktober 1998 erlosch dieses aussergewöhnliche Leben (Tab. 1). Unserem Mitrotarier Gerhard Payer war es vergönnt, das Dorf Virnagar und sein Spital regelmässig seit 1972 zu besuchen. Es ist ihm auch ein Bedürfnis, dem Rotary Club Chur regelmässig über seine Erlebnisse zu berichten und auf die Aktivitäten der Shivananda-Mission aufmerksam zu machen.

Shivananda-Mission – Matching Grant

Als 1998 das neue Kindergartengebäude fertiggestellt wurde, war es dem Rotary Club Chur und dem Rotary Club of Rajkot Midtown (India) durch ein Matching Grant möglich, die Einrichtung zu finanzieren (Tab. 1). Bei jedem Besuch dort freut sich Rot. G. Payer, den fröhlichen Kindern mit strahlenden Gesichtern beim Lernen zuzusehen. Es war dem Club ein Anliegen, für die kleinsten schon früh in deren Leben besonders gute Entwicklungsgrundlagen für die Förderung von Wissens- und Herzensbildung bereitzustellen.

Der Club hatte auch Anteil an der Operationssaalaus-rüstung. Mit einem Matching Grant vom Rotary Club Chur und Rotary Club Rajkot Midtown (India), welches vom District 2000 unterstützt wurde, konnten modernste Instrumente für 22'535 Dollar angeschafft werden. Für die Diagnose des grünen Stars kommt ein neues Tonometer zum Einsatz. Mit einem Automaten kann man rascher Brillen bestimmen. Beide Messinstrumente sparen sehr viel Zeit, so dass freigewonnene Kapazitäten sinnvoller eingesetzt werden können. Mit der Anschaffung des neuen Operationsmikroskops operieren nun alle Augenärzte unter mikrochirurgischen Bedingungen.

*Matching Grand RC Chur:
Anschaffung medizinischer Instrumente*



Dürreperiode und Erdbeben – Wiederaufbau des Spitals

Neben der materiellen Hilfe ist aber auch schon unsere Anwesenheit im Spital dem gesamten Team ein Ansporn zu hochqualifizierter Arbeit und es fühlt sich nicht alleingelassen mit der kaum zu bewältigenden Aufgabe, die Erblindungsrate zu vermindern. Das Bewusstsein, nicht alleingelassen zu werden, war für die Mitarbeiter der Institution auch der Kraftquell mit den Aufräumarbeiten und dem Wiederaufbau nach dem Erdbeben rasch zu beginnen. Ein diskreter Hilferuf erreichte die Schweiz in einem Schreiben vom 02.02.2001, in dem nach einer kurzen Beschreibung der Katastrophe Folgendes abschliessend vermerkt wird: „Während wir mit der Dürreperiode und der damit verbundenen Wassernot kämpften, hat uns dieser schwere Schicksalsschlag (Erdbeben) eine weitere Bürde auferlegt. Langsam erholen sich unsere Mitarbeiter und deren Familien von dem Schock und lähmenden Schrecken. Ich möchte Euch ersuchen, diese Nachricht unseren Freunden und Gönnern mitzuteilen. Wir sind überzeugt, dass wir mit deren guten Willen und der Güte Gottes die schwere Situation meistern werden.“

Und tatsächlich konnten durch eine Sammlung, an der sich auch viele Rotarier beteiligten, 40'000 Fr. zusammengebracht werden. Es war der Rat eines Rotariers (Chasper Stupan), der Glückskette die grosse Not darzulegen. Rasch und konventionlos war die Projektgruppe zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz erstellt. Mit der Übergabe unseres gesammelten Geldes an das Rote Kreuz im September 2001 hat sich die Glückskette verpflichtet, 91'402 Fr. hinzuzufügen, und somit konnten die Gesamtkosten für den Wiederaufbau aufgebracht werden. Das Schweizerische Rote Kreuz hat in beispielhafter Zusammenarbeit mit dem Management des Spitals den Wiederaufbau in kürzester Zeit bewerkstelligt, so dass auch im Katastrophenjahr 2001 der Operationskatalog unvermindert erfüllt werden konnte. Auch in der Behandlung anderer Augenerkrankungen musste man leistungsmässig nicht zurückstehen.

Die Überzeugung, an einem Entwicklungsprojekt mitzuarbeiten, das den Fortbestand und die Weiterentwicklung einer autonomen indischen Organisation ermöglicht, wird

weiterhin das rotarische Bewusstsein stärken und die Herzen öffnen, um mit weiterer Hilfe eine Geisel der Menschheit, die Erblindung, zu vermindern.

Nur solidarisch lassen sich Erblindungsursachen frühzeitig bekämpfen, von vornherein vermindern und die behandelbaren Formen der Blindheit mit allen verfügbaren Methoden der Augenheilkunde anzugehen. Dazu ist überall politischer und religiöser Friede notwendig.

Zitat Mathma Ghandi: „Auge um Auge lässt die Welt erblinden“.

<http://www.shivanandamission.org/index.htm>

Arbeitspapier: Stand 12.9.2004 g/p